

## Der gefangene Meister.

Von

C. v. Wachsmann.

Auf hohem Kaliphenschlosse  
Sitzt, fern im egyptischen Land,  
Gefangen der Tempelmeister,  
Der Odo von Saint Amand.

Trüb' schweifen des Alten Blicke  
Hin über den strömenden Nil,  
Bis nach der lybischen Wüste;  
Er ahnet sein Lebensziel.

Da klirren des Kerkers Riegel,  
Und Harnischklang dröhnt auf dem Flur,  
Es treten herein zwei Temppler,  
Der Drapier, der Großkomthur.

„Willkommen, Ihr Brüder, willkommen!“

„Wie steht es im heiligen Land? —“

„Weht noch am Ufer des Jordans“

„Der herrliche Beauseant? —“

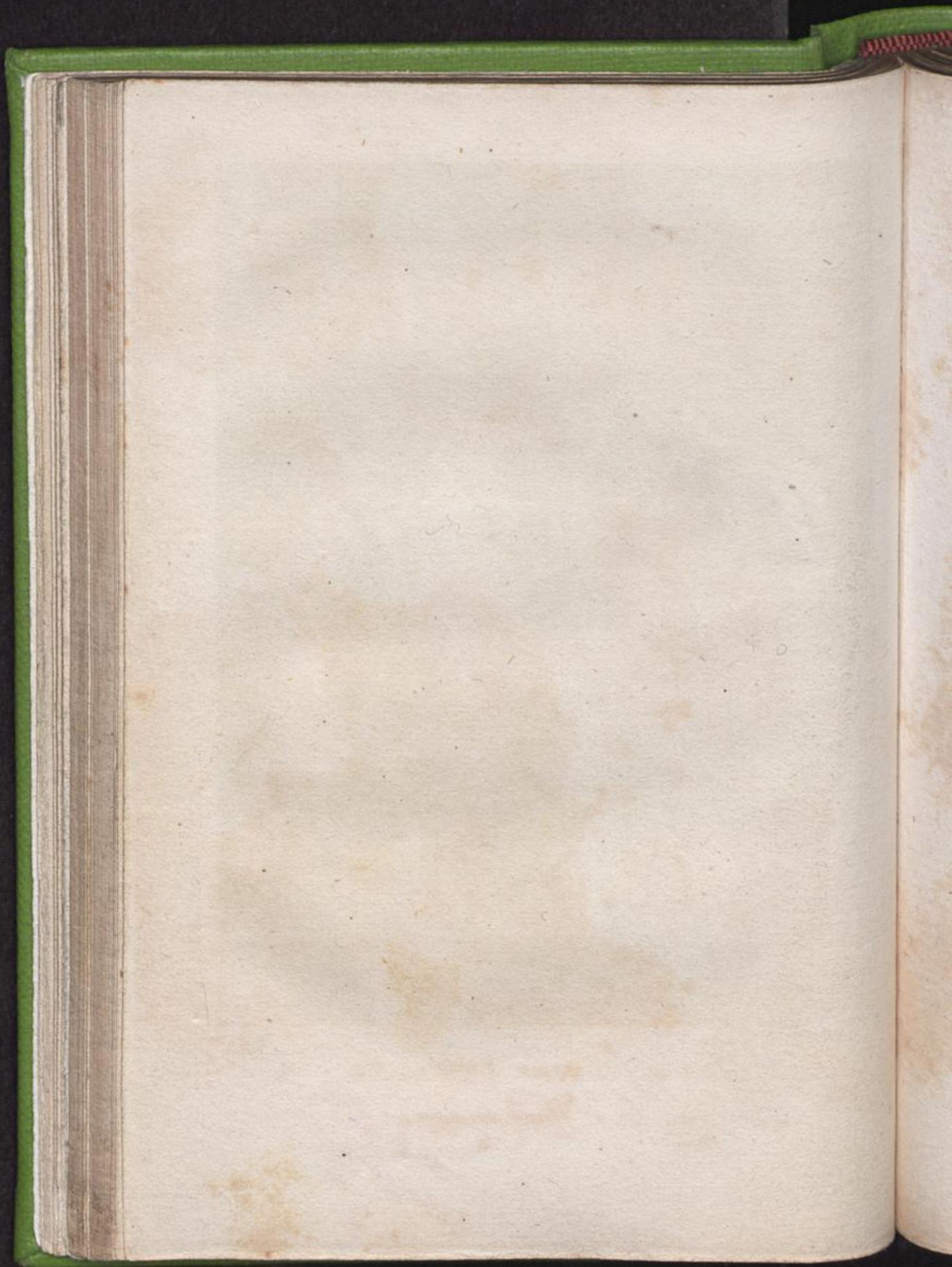


Sonderland del.

gedruckt bei B. Grunewald in Darmstadt

M. Hofmann sc.

Der gefangene Meister.  
von C. v. Wachsmann.



„Tränkt Ihr noch das Ross aus dem Kidron?“

„Durchstreift Ihr noch Esdrelons Flur?“

„Und trägt noch vom Rosse der Templer“

„Der heilige Tabor die Spur? —“

„Und spricht — gedenkt man des Alten,“

„Am Ufer der hallenden See,“

„Beim Mahle im Pilgerschlosse,“

„Wo uns oft so wohl, und weh? —“

Und jauchzend drücken die Ritter

Den trefflichen Meister ans Herz.

„Herr! Heute verstummet die Klage,“

„Es kehrt sich in Freude der Schmerz.“

„Bald siehst Du Jerusalems Zinnen,“

„Die Freiheit bringen wir Dir,“

„Denn Dich mit des Tempels Schätzen“

„Zu lösen erschienen wir. —“

„Wie?“ rufet mit Schrecken der Alte,

Erhebet sich zürnend vom Sitz.

„Seid Ihr meine Templer?“ Sein Auge

Es sprühet jetzt Blitz auf Blitz.

„Was sagt das Gesetz? — Ein Messer“

„Ein leinener Gürtel allein“

„Soll für den gefangenen Templer“

„Die einzige Lösung seyn.“

„Will Saladin dafür mich lassen,“  
„Wohlan! dann folge ich Euch,“  
„Wo nicht — getreu dem Gesetze“  
„Erblick ich das Schattenreich. —“

Und weinend verlassen die Ritter  
Den Kerker auf sein Gebot.  
Es starb nach dreimal drei Tagen  
Der Meister den Hungertod. — —

